So naheliegend.

Zürcher Oberländer

Freitag, 28. September 2018 | Nr. 225 | CHF 3.80 | www.züriost.ch

DÜRNTNER SÄNGER

Younger auf den Spuren von Django

Der Dürntner Üse Junger verarbeitet als Sänger Younger in seinem neuen Album seine grosse USA-Reise. SEITE 2

ÄRZTEHAUS IN HITTNAU

Viele Optionen, rege Diskussionen

Auf dem Huswis-Platz in Hittnau soll ein Ärztehaus gebaut werden. Darin ist man sich einig. Trotzdem bleibt noch vieles offen. SEITE 5

GROSSE ERNTE

Gemüse und Beeren für alle

Das Gemüse und die Beeren, die in den «Oasen» im Ustermer Zentrum gediehen sind, werden am Samstag nun geerntet und gepflückt. SEITE 7

Redaktion 044 933 33 33
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 933 32 05
abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04
inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon
ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

ANZEIGE

Rückritt von Leuthard spornt CVP-Männer an

BERN Parteiexponenten der CVP rechnen sich wegen der Doppelvakanz Chancen aus, neben einer FDP-Frau in die Regierung zu ziehen.

Sie wolle mehr Zeit bei ihrer Familie und ihren Freunden verbringen können: Mit einem emotionalen Auftritt hat Doris Leuthard (CVP) gestern ihren Rücktritt aus dem Bundesrat per Ende Jahr angekündigt – als zweites Mitglied der Landesregierung innerhalb von nur drei Tagen. Nachdem am Dienstag schon Johann Schneider-Ammann (FDP) seine Demission bekannt gegeben hat, steht im Dezember nun eine Doppelwahl an.

Hauptprofiteure dieser Konstellation sind ambitionierte CVP-Männer. Bei einem Soloabgang Leuthards wäre eine weibliche Neubesetzung des CVP-Sitzes fast zwingend gewesen. Durch die Zweifachvakanz wird sich dieser Druck nun verringern, da die FDP-Ständerätin Karin Keller-Sutter Favoritin für die Nachfolge Schneider-Ammanns ist. Verschiedene Parlamentarier meinen, dass für die CVP ein Mann gewählt werden dürfe. Die «Bringschuld» in der Frauenfrage liege primär bei der FDP, sagt CVP-Ständerat Erich Ettlin. *fre/rbi/hä* SEITEN 18, 19

ANZEIGE

Erdogan pocht auf Neustart

BERLIN Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan pocht auf einen Neustart der Beziehungen zu Deutschland. Mit harscher Kritik und der Forderung nach einer Abkehr von seinem autoritären Kurs wurde Erdogan gestern zu seinem Staatsbesuch in Deutschland empfangen. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dämpfte überzogene Erwartungen. Er erklärte, notwendig seien sichtbare Schritte für mehr Rechtsstaatlichkeit in der Türkei. Erdogan wird heute mit militärischen Ehren empfangen. Auch ein Mittagessen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel ist geplant. *sda* SEITE 21

Thalmann brauchte vier Schläge

Foto: Nathalie Guinand

Die neunte «Züri Oberland Wiesn» ist eröffnet: Mit Stadtpräsidentin Barbara Thalmann (SP) hat zum ersten Mal überhaupt eine Frau den traditionellen Anstich des ersten Fasses am Oktoberfest Uster vorgenommen. SEITE 7

Im Interview

«Die Geister, die sich zeigen, brauchen mich ja auch»

Dolly Röschli arbeitet seit 20 Jahren als Medium. In ihrer Praxis in Aathal kommuniziert sie für ihre Klienten mit Verstorbenen. Jetzt hat sie ein Buch über ihr Leben und ihre Kontakte mit Geistern geschrieben. Eigentlich stehe sie der Esoterik-Szene aber kritisch gegenüber, sagt Röschli. Im Interview erklärt die 43-Jährige, wovor sie Angst hat, wieso sie noch nie mit Elvis ein Duett gesungen hat und weshalb sie sich nicht für eine Spinnerin hält. *zo* SEITE 3

Kampf dem Gestank

VOLKETSWIL Seit Jahren leiden Gutenswiler Anwohner unter Stinkwolken. Erste Beschwerden seien bereits 2002 dokumentiert worden. Dies sagen die beiden Anwohner Albert von Rohr und Ivano Celia, die sich mit dem Problem intensiv auseinandersetzen. Sie fordern endlich Massnahmen von den Betreibern der nahe gelegenen Schweinemast und Biogasanlage. Dass die beissenden Gerüche von dieser Anlage stammen, ist praktisch unumstritten. Auch die Gemeinde Volketswil und der Kanton vermuten dort die Ursache. «Als Betreiber würde ich mich doch schämen und alles daransetzen, dass dieses Problem gelöst wird», sagt Von Rohr. Laut Gemeinderätin Regina Arter (SVP) sei man «mit Hochdruck daran, das Problem zu beheben». Die Betreiber würden sich ebenfalls kooperativ zeigen. Eine Begehung der Anlage Ende August hätte die Situation beruhigen sollen, doch im Vorfeld heizte ein Flugblatt die Anspannung zusätzlich an. *lcm* SEITE 9

Sennhof-Schütze verurteilt

REGION Die Schiesserei in Sennhof bei Winterthur sorgte am 10. Januar 2017 für nationale Schlagzeilen. Lange blieb unklar, was sich an diesem verhängnisvollen Tag im Haus «Paradies» genau abgespielt hatte. Im Prozess am Bezirksgericht Winterthur kamen nun die Einzelheiten hervor. Der beschuldigte 48-jährige Schweizer aus dem Bezirk Pfäffikon hatte aus kurzer Distanz mit einer sogenannten Vorderschaftrepetierflinte, die er mit Gummischrot geladen hatte, zweimal auf einen Bekannten geschossen. Das Opfer fiel zu Boden, worauf der Täter den Schaft des Gewehrs heftig auf dessen Kopf schlug. Der Schwerverletzte verstarb zwei Tage später.

Laut dem Richter war der Tatbestand der vorsätzlichen Tötung damit erfüllt. Weil der Mann sich am Tattag in einem wahnhaften Zustand befand, wurde er von den Gutachtern als nicht schuldfähig eingestuft. Für die diagnostizierte paranoische Schizophrenie ordnete das Bezirksgericht eine psychiatrische Behandlung an. *zo* SEITE 5

Landesverweis gesprochen

USTER Eben erst aus dem Gefängnis entlassen, wurde er wieder straffällig: Ein 48-jähriger Kosovare verkaufte Heroin im Bezirk Uster, während er auf Bewährung war. Der Mann hätte sich gar nicht in der Schweiz aufhalten dürfen. Ihm wurde 2007 eine Einreisesperre auferlegt.

Schuldspruch gefordert

Gestern setzte sich das Bezirksgericht Uster mit dem Fall auseinander. Die Staatsanwaltschaft forderte einen Schuldspruch wegen mehrfacher Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz und gegen das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer. Sie verlangte eine Freiheitsstrafe von vier Jahren, einen Landesverweis für 15 Jahre und die Anordnung der Ausschreibung des Landesverweises im Schengener Informationssystem.

In der Haftstrafe einbezogen werden sollten die drei Jahre des Urteils aus dem Jahr 2012, die der Angeklagte nicht abgesessen hatte, weil er auf Bewährung freigekommen ist. *jen* SEITE 7

9 771421 269055 39

INSERATE

Rubriken

- Amtliche Anzeigen 4, 6
- Immobilien/Stellen 11
- Todesanzeigen 8
- Veranstaltungen 10, 11
- Marktinfo 16

ANZEIGE

Dürntner Cowboy mit Gitarre und Velo

Runde Steine, kleiner Kiesel. Grau reiht sich an Grau. Dazwischen bahnt sich ein Bächlein seinen Weg. Mitten in der anthrazitfarbenen Einöde steht der Dürntner Sänger Üse Junger, der sich auch Younger nennt.

Schweissperlen sammeln sich auf dem nackten Oberkörper, die langen braunen Haare liegen auf seiner Schulter. Die Knie in den schwarzgrau gestreiften Hosen biegen sich unter der Last, die er zieht. Mit den Händen spannt er zwei Gitarrenkabel, die an einem Flightcase befestigt sind.

Persönlich

Üse Junger ist Sänger und Gitarrist einer Pink-Floyd-Tribute-Band. Jetzt erscheint ein Soloalbum.

Das Coverbild von Jungers neuem Album «Unchained» zeigt diese Szenerie. Aufgenommen wurde das Bild in den Bündner Bergen. Es soll an eine Filmszene mit Franco Nero im Italowestern Django erinnern. Das Thema des Wilden Westens ziehe sich durch das ganze Album, sagt Junger.

Inspiriert habe ihn dabei seine Reise durch Amerika. Vor fünf Jahren machte er sich auf und radelte 5000 Kilometer mit dem Fahrrad quer durch Nordamerika. Von Los Angeles nach New York. 45 Tage lang. Im Gepäck hatte er sein erstes Soloalbum. Die Intention: Seine Lieder sollen im Radio gespielt werden.

40 Radiostationen klapperte er auf seinem Weg ab. «Einige hatten mega Freude und spielten meine Songs, andere wiesen mich ab, weil sie nur Country spielen», sagt Junger. Doch auch diesen habe er die CD unter der Tür durchgeschoben.

Trotz Wildem Westen gehen die neuen Songs auf dem neuen Album mehr in Richtung Rock. «Mehr Pink Floyd».

Im vierten Song des neuen Albums «Roll 'n' Rock» erinnert sich Junger an seine grosse Reise. Um diese zu versinnbildlichen, bindet er diverse Soundelemente ein. Er verbindet alles zu einer Collage, holt mit den Tonaufnahmen ein Stück Amerika in den Song. Da ist das Meeresrauschen, ein startendes Flugzeug, ein bellender Hund, das monotone Klicken der Velopedalen, das Knistern der Radiostationen, die Stimme des Swiss-Captains, der die Passagiere wieder in der Schweiz willkommen heisst.

Obwohl ihn die USA zu einigen Songs inspirierten, schrieb er vor Ort keine. Er habe alles erst verarbeiten müssen. «Die Reise ist aber nicht in allen Liedern präsent. Die Liebe kriegt ihren Platz, die Politik ebenso», sagt der Dürntner, der auch als Gitarrenlehrer arbeitet.

Ein Song, «Mona», dreht sich um eine Frau, die er 1989 beinahe kennengelernt hätte. Er habe damals, vor knapp 30 Jahren, als er noch ein 19-jähriger Teenager war, seinen ganzen Mut zusammengenommen und sie angesprochen. Geblieben sei ihm aber nur ein Schuh, den er ihr abgekauft habe. «Tatsächlich war es einer meiner allerersten selbst geschriebenen Songs. Doch er war noch nicht reif, er war noch nicht fertig.» Jungers Gesicht wird ganz weich, wenn er von seinen Liedern erzählt. Er sieht aus wie ein stolzer Vater.

Fünf Jahre liegen zwischen seinen zwei Alben. Das zweite hätte er gerne früher herausgebracht. «Doch mein zweites Baby, die Band Crazy Diamond, hatte Vorrang», so Junger. Der 48-Jährige ist Gründer, Sänger und Gitarrist der Pink Floyd Tribute Band. Im April 2016 brachte diese ein Dreifach-Album raus. Zwei CDs, eine DVD. Ein Grossprojekt, das ihn viel Zeit kostete.

Sein Versuch, auch als Solokünstler Fuss zu fassen, habe diverse Gründe, sagt Junger. Er liebe die Zusammenarbeit mit seiner Band, möge noch immer die Musik von Pink Floyd. Doch: «Wir müssen immer dieser Vorlage gerecht werden. Wir können noch so echt sein, noch so gut spielen: Letztlich sind wir immer nur eine Kopie. Ich wollte etwas Eigenes machen.»

Üse Junger aus Dürnten nennt sich als Sänger Younger. *Foto: Seraina Boner*

Um sein neues Album zu promoten, reist Üse Junger nicht noch einmal durch die USA. Er plant seine erste eigene Konzerttour, die im nächsten Frühling starten soll. Doch jenen amerikanischen Radiostationen, die damals vor fünf Jahren seine Lieder gespielt haben, schickt Junger eine CD zu. «Schliesslich sollen sie wissen, wie ich diese Reise musikalisch interpretiert habe.»

Fabia Bernet

Feueralarm im Oberland-Märt

WETZIKON Am Dienstagabend führte die Migros mit der Feuerwehr Wetzikon-Seegräben während den Öffnungszeiten eine Evakuierungsübung durch. Die Kunden gingen davon aus, dass es sich um einen Ernstfall handelte.

Wie die Feuerwehr Wetzikon-Seegräben mitteilt, entstand am vergangenen Dienstagabend um 19.35 Uhr bei der Entsorgungsstation im Einkaufszentrum Oberland Märt in Wetzikon eine Rauchentwicklung. Die Angestellten hätten schnell gehandelt und einen Handtaster gedrückt, um die Alarmierung der Feuerwehr auszulösen. Gleichzeitig habe man entschieden, das Einkaufszentrum zu evakuieren.

Nicht alltägliche Übung

Beim Eintreffen der Feuerwehr sei das Gebäude bereits evakuiert gewesen. Nachdem diese vor Ort erste Massnahmen eingeleitet hatte, wurde die Übung beendet.

«Solche Übungen sind nicht alltäglich, da es für das Einkaufszentrum und die Kundinnen und Kunden doch sehr einschneidend ist», schreibt die Feuerwehr in ihrer Mitteilung weiter. Doch dank dem realistischen Szenario während des laufenden Betriebes habe das Evakuierungskonzept und die Intervention durch die Feuerwehr überprüft werden können.

Übungen zeigen Defizite auf

Ein Alarmaufgebot der Feuerwehr für eine Übung praktiziert der Stab der Feuerwehr Wetzikon-Seegräben gemäss eigenen Angaben nur sehr zurückhaltend. Solche Übungen zeigten jedoch sehr gut Defizite auf, die dann an den nachfolgenden Übungen gezielt ausgemerzt werden könnten.

Die Verantwortlichen waren nach der Übung mit dem Ergebnis zufrieden. Die Kunden und Angestellten seien schnell aus der Gefahrenzone evakuiert worden. *zo*

ANZEIGE